

Herausgeber Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., wochentlich 1 Mk., ein monatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Preisbestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Anst. d. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Insertate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gefaltene Corpustafel oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Übereinkunft).

„Eingefahrt“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Insertaten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Gauenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Dausse & Co.

Nr. 88.

Schandau, Donnerstag, den 2. August 1906.

50. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

Der II. Termin der Staats-Grundsteuer ist heute fällig und binnen 14 Tagen bei Vermeidung des Beitreibungsverfahrens an unsere Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Schandau, am 1. August 1906.

Der Stadtrat.  
Wied, Bürgerm.

### Nichtamtlicher Teil.

Klug und richtig sei, unser Bauprogramm herabzusetzen. Von Woche zu Woche haben wir Nachrichten über die Hinausschiebung des Baubeginns der Schiffe der anderen Staaten erhalten. Deutschland hat sein Bauprogramm nicht inne gehalten, und erst heute morgen habe ich Nachricht erhalten, daß das erste der beiden deutschen Linienfahrer nicht vor Anfang September auf Stapel gelegt werden wird. Außerdem war für uns noch die Erwägung maßgebend, daß wir durch die Wandrer in schlagendster Weise die große und unmittelbare Wirksamkeit unserer Flotte bewiesen haben.“ Im weiteren Verlaufe der Debatte sprach auch der ehemalige Marineminister Goschen. Er verbreitete sich über die Möglichkeit eines Krieges zwischen England und Frankreich und die Stellungnahme Deutschlands hierzu und erörterte dann die Frage einer allgemeinen Abrüstung. Hierbei betonte er, daß die Vergrößerung der deutschen Flotte nicht Angriffszwecken diene, sondern lediglich durch die zunehmende Bedeutung der Stellung Deutschlands zur See bedingt sei.

Das Unterhaus nahm am Montag die Schulvorlage in dritter Lesung mit 369 gegen 177 Stimmen an.

#### Spanien.

Das spanische Königspaar hat am Montag nachmittag seine Reise nach Cows zum Besuche am englischen Hofe an Bord der Yacht „Giralda“ von Santander aus angetreten.

#### Rußland.

Der neue russische Ministerpräsident Stolypin gewährte einem Berichterstatter der „Voss. Zig.“ eine Unterredung. In ihr führte Stolypin aus, er verfolge nachdrücklich den Gedanken, die drei freien Portefeuilles mit Volksmännern zu besetzen. Die Nachrichten über den Abbruch der Unterhandlungen seien falsch. Die Regierung denke nicht daran, reaktionär vorzugehen. Die 200 Tage bis zum Zusammentritt der neuen Duma würden dazu benutzt werden, Gesegenswürfe auf allen Gebieten des Staatslebens für die kommende Duma gründlich vorzubereiten. Nur aus diesem Grunde sei eine längere Zeitdauer bis zur neuen Tagung festgesetzt worden. Die wirklich landarmen Bauern würden befriedigt werden.

Die Petersburger Staatsanwaltschaft hat gegen die ehemaligen Mitglieder der Duma, welche den Byborger Aufruf an die russische Nation unterzeichnet haben, das gerichtliche Verfahren angestrengt. Eine Division Infanterie, die kürzlich nach Petersburg beordert worden war, ist nach Rajnoje Sselo zurückgekehrt.

Bei dem Ueberfall auf der zwischen Preussisch-Herby und Czestochau verkehrenden Personenzug, welcher unweit der Grenze angehalten und geländert wurde, sind nach den letzten Meldungen 10 Personen getötet und 7 verwundet worden. Im Zuge sollen sich viele preussische Untertanen befunden haben. Aus russisch-Polen wird ein neues Attentat gemeldet. In der Stadt Suchatschew wurde der Kreishauptmann Burago von einem unbekannt gebliebenen Individuum erschossen.

#### Balkanhalbinsel.

In Bulgarien gibt sich wachsende Erbitterung gegen die dort wohnenden Griechen kund, wohl infolge der fortgesetzten Ueberfälle griechischer Banden auf bulgarische Dörfer in Mazedonien. So sind in Philippopel, Bargas und Stanimala schwere Ausschreitungen gegen die dortige griechische Bevölkerung vorgekommen, viele griechische Kaufläden und Wohnhäuser, sogar Kirchen und Schulen wurden hierbei zerstört. Außerdem sollen bei den antigrichischen Exzessen in Stanimala mehrere Personen getötet worden sein.

#### Asien.

Unter den Angestellten der ostindischen Bahn in Kalkutta ist ein Ausstand ausgebrochen. Die Ausständigen versuchten den Bahndamm zu zerstören, wurden jedoch von anderen Angestellten, die sich dem Ausstande nicht angeschlossen hatten, daran gehindert. Die Ausständigen hielten eine Versammlung ab, an der etwa 2000 Personen teilnahmen. In dieser Versammlung forderten mehrere Redner die Ausständigen auf, im Ausstande zu verharren.

Zum neuen Chef des japanischen Generalstabes an Stelle des verstorbenen Barons Rodomar ist

General Oka ernannt worden. General Oka hat sich als Heerführer im Kriege gegen Rußland hervorragend neben Kuroki, Nodzu und Nogi ausgezeichnet.

### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Herr Polizeirat Dr. Voigt in Chemnitz wird, wie er heute den hiesigen städtischen Kollegien mitteilt, sein Amt als Bürgermeister von Schandau am 1. Oktober d. J. antreten.

Die am heutigen Mittwoch, den 1. August, zur Ausgabe gelangte 25. Nummer der Ämtlichen Kurliste von Bad Schandau weist 1575 Parteien mit 3243 Personen auf.

Im Kurhause findet heute Mittwoch abend 1/2 8 Uhr das angekündigte Militär-Konzert der Kapelle des Rgl. Sächs. 2. Feld-Art.-Reg. Nr. 28 statt, welche bekanntlich unter der Leitung des Rgl. Musikdirektoren E. Philipp steht.

Auf die am Sonnabend, den 4. August, abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zum Erbgericht in Krippen stattfindende Haupt-Versammlung des Bogenschützenvereins Krippen seien die Interessenten auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

In die Heimat zurückgekehrt ist dieser Tage der Afrika-Krieger Herr Oswald Petters aus Ostau, der seit dem 10. Juli 1904, an welchem Tage er in Swakopmund eintraf, in Deutsch-Südwestafrika bei der 4. Kompagnie des 2. Feld-Regiments gestanden hat, und sich zur Zeit auf einem sechswöchentlichen Erholungs-Urlaub befindet. Petters hat mehrmals dem Feinde gegenübergestanden, er war in den Gefechten am Waterberge am 11. August 1904, dann bei Rub am 22. November, bei Nares am 4. Dezember, bei Nietmund am 5. Dezember und bei Ganahas am 18. Dezember beteiligt. Im Laufe des Jahres 1905 war er in Kalkfontein und Runop stationiert, von wo aus er zahlreiche Expeditionen ins Innere des Landes mitmachte. Am 4. Juli 1906 wurde er in Swakopmund nach Hamburg eingeschifft, wo am Freitag früh die Ankunft erfolgte.

Ab 1. August: Straßporto! Aus Anlaß der am 1. Juli erfolgten Portoerhöhungen im Orts- und Nachbarortverkehr war bekanntlich zur Erleichterung des Uebergangs angeordnet worden, daß für alle im Monat Juli eingelieferten Poststücken, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere des Orts- und Nachbarortverkehrs, die von den Absendern irrtümlich nach den alten Tarifen frankiert werden, lediglich der fehlende einfache Portobetrag zu erheben sei; es sollte bei diesen Sendungen weder eine Verdoppelung des Fehlbetrages noch eine Abrundung auf eine durch fünf teilbare Pfennigsumme stattfinden. Im Interesse unserer Leser sei nochmals darauf hingewiesen, daß mit Ende Juli die für den Uebergang erlassenen Bestimmungen außer Kraft treten, und daß vom 1. August ab die allgemeinen Bestimmungen gelten. Für eine vom Absender irrtümlich mit 2 Pfg. frankierte Postkarte wird hiernach vom 1. August ab der Adressat 10 Pfg. Straßporto zu entrichten haben. Die Auslieferer der Postsendungen werden daher gut tun, künftig auf die richtige tarifmäßige Frankierung im Orts- und Nachbarortverkehr mit der größten Sorgfalt zu achten!

Reiche Obsternte. Die Berichte aus allen Obstgegenden — in unserer Nähe kommen besonders Böhmen, Franken, Thüringen und Altenburg in Betracht — stimmen darin überein, daß eine Obsternte zu erwarten steht, wie sie seit vielen Jahren nicht mehr zu verzeichnen war, namentlich Äpfel und Pflaumen sind in solchen Mengen vorhanden, daß die Bäume jetzt schon gestützt werden müssen. Der reichen Erntehoffnung entsprechend ergaben auch die Verpachtungen der Obstgärten ein über Erwartung günstiges Resultat.

Das Abschließen der Rebhühner nimmt am 1. August im benachbarten Böhmen seinen Anfang, worauf der leckere Vogel alsbald auf den Speisefarten der größeren Restaurants zu erscheinen pflegt. Verschiedene Rüheligkeiten haben dies Jahr ein Einschreiten der Behörden gegen die sogenannten „frühen Rebhühner“ zur Folge gehabt. In Preußen beginnt die Rebhühnerjagd bekanntlich erst am 17. August, in Sachsen am 1. September.

## Bestellungen

auf die Monate August und September der Sächsischen Elbzeitung werden zum Preise von 1.— Mark noch angenommen bei Herrn Kaufmann Albert Knüpfel, Bastelplatz, Bädermeister Oswald Heine, Badstraße, Oswald Förster, Marktstraße und in unserer Geschäftsstelle, Gauenstraße, sowie von sämtlichen Zeitungsböten.

### Politische Rundschau

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Dienstag von seiner Nordlandsreise wieder in Swinemünde eingetroffen. Am gleichen Tage kam auch die Kaiserin mit der Prinzessin Victoria Luise und den Prinzen Oskar und Joachim an Bord der Yacht „Ibuna“ von Sahnitz (Rügen) in Swinemünde an.

Vom Landwirtschaftsministerium und vom Kultusministerium in Preußen ist ein gemeinschaftlicher Erlaß betreffs der abgeänderten Ausführungsbestimmungen über das Fleischbeschau-Gesetz ergangen.

Zu der Sensationsaffäre des Majors Fischer vom Oberkommando der Schutztruppe, gegen welchen ein Untersuchungsverfahren wegen angeblicher schwerer Amtsvergehen eingeleitet worden ist, verlautet, daß die Anzeige gegen ihn von seiner eigenen Frau und einem Better erstattet worden ist.

Der Friede zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Buchbindereigewerbe in Leipzig, Berlin und Stuttgart ist noch keineswegs gesichert. Der Beschluß der Vertrauensmänner der streikenden Buchbindereigehilfen in Stuttgart, die Arbeit am 1. August wieder aufzunehmen, ist von einer am Montag in Stuttgart abgehaltenen Versammlung der streikenden Buchbindereigehilfen wieder umgestoßen worden. Es wurde von ihr beschlossen, den Streik so lange fortzusetzen, bis die Arbeitgeber die schriftliche Erklärung abgegeben hätten, sämtliche ausgesperrten Buchbinderearbeiter ausnahmslos wieder einzustellen. Daraufhin erklärte der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes des Buchbindereigewerbes, es würden bei Fortsetzung des Streiks der Stuttgarter Buchbindereigehilfen, die Buchbindereigehilfen in Berlin und Leipzig, welche die Arbeit bereits wieder aufgenommen hatten, von neuem ausgesperrt werden.

In Herne sind mehrere der geretteten Bergleute von Courrières eingetroffen, um der Rettungsmannschaft der „Hibernia“ zu danken. Es sind dies die Bergleute Nemy, Pruvost (Vater und Sohn), Dubois und Verthou.

Von Hamburg ist am Montag abend wieder ein Truppentransport, bestehend aus 6 Offizieren und 44 Unteroffizieren und Mannschaften mit 160 Pferden, an Bord des Dampfers „Erna Woermann“ nach Südwestafrika abgegangen.

Die in Deutsch-Ostafrika angekommenen deutschen Reichstagsabgeordneten haben von Dar-es-Salaam aus einen Ausflug ins Innere mittels der Morogoro-Bahn unternommen.

#### Frankreich.

Der drohende Zollkrieg zwischen Frankreich und der Schweiz ist noch in zwölfter Stunde abgewendet worden. Laut einer Meldung aus Bern haben die Handelsvertragsunterhandlungen zwischen beiden Ländern am Dienstag zu einer Verständigung geführt; dieselbe scheint auf Grund entgegenkommenden Verhaltens der französischen Unterhändler erfolgt zu sein.

#### England.

Das neue Flottenbauprogramm der englischen Regierung beschäftigt, nachdem es die Zustimmung des Unterhauses gefunden, nunmehr das Oberhaus. Dasselbst erklärte am Montag bei der Generaldebatte der erste Lord der Admiralität, Lord Tweedmouth, u. a.: „Die Vorschläge der Regierung stehen vollkommen im Einklange mit den wahren Interessen des Landes. Die Admiralität ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß es

— Giftige Fliegen und Mücken. In jedem Sommer wird durch die Tagespresse von Unglücksfällen berichtet, die durch den Stich giftiger Fliegen und Mücken herbeigeführt wurden. Nun haben wir zwar Insekten, die ein Gift absondern (z. B. Bienen- und Spinnengift), aber wir haben keines, welches insofern wäre, durch seinen Stich einen Menschen zu töten oder auch nur einen ernstlichen Krankheitsfall herbeizuführen. Hat also der Stich eines Insektes schlimme oder gar tödliche Folgen, so sind diese auf Nebenumstände zurückzuführen, die in diesem Falle auch gar nicht weit zu suchen sind. Es handelt sich in diesen Fällen stets um Insekten, die auf verwesenden giftigen Stoffen gefressen haben, besonders um solche, die an großen oder kleinen Tierkadavern ihre Nahrung suchten oder ihre Eier ablegten. Sie nahmen eines der furchtbarsten Gifte, Leichengift, in sich auf, sie besudelten ihre Stacheln und Saugwerkzeuge damit; beim Stechen oder Saugen gelangen dann Teile hiervon in das Blut des Menschen und damit ist dann das Unglück fertig. Es entsteht eine Blutvergiftung, und wenn nicht gleich ein Arzt zur Stelle ist, der Gegenmaßregeln ergreift, so kann der Ausgang stets ein trauriger, ja der schlimmste sein. Diese Gefahr kann nicht ganz behoben, wohl aber beschränkt werden, wenn ein jeder es sich zur Aufgabe macht, Tierkadaver, auch die kleinsten, aus dem Wege zu räumen. Der Landmann, der mit geschulterter Schaufel seines Weges zieht, bleibe einen Augenblick stehen, mache ein kleines Loch und begrabe die tote Ratte, den toten Hund, der da faulend am Wege liegt. Aber auch der Spaziergänger hat Zeit, die tote Maus, den toten Maulwurf durch Verscharren unschädlich zu machen und so einen Giftherd zu beseitigen, der alles Lebende mit furchtbarem Tode bedroht. Wenn man aber sieht, wie auf den Tümpeln in nächster Nähe von Städten und Dörfern die verwesenen Leichen kleiner Haustiere schwimmen, die dort ertränkt wurden, so muß man sich wundern, daß die Unglücke nicht viel häufiger vorkommen.

— Der Monat August, der heute seinen Anfang nimmt, war im alten römischen Jahre der sechste Monat, während er heute die achte Stelle einnimmt. Er hieß damals Sextilis, bis Kaiser Augustus ihm aus Anlaß verschiedener glücklicher Ereignisse seinen eigenen Namen verlieh. Der Sextilis der alten Römer zählte nur 29 Tage. Die beiden, die er heute mehr besitzt, verdankt er Cäsar, sodaß er in seiner jetzigen Länge von 31 Tagen bereits auf ein stattliches Alter zurückblicken kann. Bei uns in Deutschland ist der August der heißeste Monat des Jahres und der Haupterntemonat, wie er denn auch früher geradezu Erntemonat genannt wurde. In die Mitte des Monats, auf den 15., fällt Maria Himmelfahrt, ein Tag, der in den katholischen Gegenden Deutschlands als ein heiliger angesehen wird. Der Volksmund nennt ihn auch Maria Kräuterweih, weil an ihm in der Kirche Kräuterweih geweiht werden, die heilkräftig sind gegen mancherlei Krankheit und Gebrechen und außerdem noch die Eigenschaft besitzen, daß sie vor Blutschlag und Berührung schützen. Mehr kann man schlechterdings nicht von ihnen verlangen. Der 1. August gilt in manchen Gegenden, namentlich Norddeutschlands, für unheilbringend, da an ihm der Sage nach der Satan aus dem Himmel gestoßen wurde. Dagegen sind die Tage vom 15. an glückbringende. In ihnen müßten die Menschen wie im Paradies leben, da ihnen die Natur so hold ist wie zu keiner andern Zeit des Jahres. Die Arznei- und sonstige wohltätige Pflanzen entwickeln ihre höchste Wirkung, die giftigen Tiere verlieren ihr Gift und ihr Biß schadet weder Menschen, noch Tieren. Obs aber schon jemand ausprobiert hat, dürfte doch sehr fraglich sein. Der August ist gemeinhin der heißeste Monat des ganzen Jahres und oft bringt er auch unierer Breiten eine nahezu tropische Hitze. Er ist recht eigentlich der Monat der Hundstage, denn diese beginnen um den 24. Juli herum und enden um den 20. August, sodaß sie also fast den ganzen Monat beherrschen. Die Hitze des August macht den Menschen matt und träge und am liebsten gibt man sich dem süßen Nichtstun hin. Und doch ist das grundverkehrt, denn man kommt viel schneller über die heißen Tagesstunden hinweg, wenn man seiner Tätigkeit nachgeht. Das Nichtstun macht Körper und Geist nur noch schlaffer, sodaß sie völlig ihre Spannkraft verlieren. Wird einem die Hitze unerträglich, dann hilft dagegen ein kühlendes Bad, das gerade in diesen Tagen nicht genug empfohlen werden kann. Allerdings darf man auch hierbei nicht übertreiben, sondern muß in vernünftiger Weise Maß halten, wenn man sich nicht schädigen will. Man soll sich auch nicht scheuen, selbst bei großer Hitze hin und wider einen Spaziergang zu machen, daß der Schwelch aus allen Poren bringt. Das ist gesund und schafft dem, der sich daran gewöhnt hat, eine angenehme Erfrischung. Vor allem hätte man sich, das sei noch einmal gesagt, vor dem Trägesein, das dem Wohlbefinden nur von Nachteil ist.

— Aus dem oberen Elbtale. Bei dem meist günstigen Wasserstand des Elbtromes sind in der Zeit vom 1. Januar bis mit 31. Juli d. J. insgesamt 4286 beladene Schiffe und 1144 Floßholztransporte von Böhmen nach Deutschland eingefahren. Davon kommen 608 Schiffe und 294 Flöße auf den Monat Juli. SB.

— Niedergang. In nächster Nähe unseres Ortes erhebt sich bekanntlich über den Wald hinaus ein einzeln stehender Felsen, die Nonne benannt, welchem auf der rechten Elbseite der in halber Höhe des Tales emporstrebende „Mönch“ gegenüberliegt. Dieser Nonnenfelsen ladet infolge seiner glatten, steilen Wände durchaus nicht zum Klettern ein und doch haben im Laufe der letzten Woche ein junger Bergkletterer und ein solcher in mittleren Jahren dieses Bravourstückchen ausgeführt. Beide waren mit Klettersportwerkzeugen wohl ausgerüstet und mußten sich ihre Stützpunkte mit Hilfe einer Spitzhake erst selbst in den Felsen einhauen. Diese erstmalige Erstigung der Nonne erforderte samt dem Abstieg sechs Stunden. SB.

— Königtum. Beim Baden in der Elbe ertrunken ist am Montag Abend 7 Uhr unterhalb des hiesigen Schiffbauplatzes der 33 Jahre alte verheiratete Barbier-

geschäftsinhaber Standke, der des Schwimmens unfundig war und sich, wie es heißt, zum ersten Male in seinem Leben in der Elbe gebadet hatte. Standke, der als ein solider Charakter geschildert wird, hinterläßt eine Witwe mit drei unversorgten Kindern. Der Leichnam konnte trotz aller Bemühungen noch nicht geborgen werden.

Dresden. Die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg mit der Prinzessin Immaculata von Bourbon-Sizilien, der Tochter des Grafen von Caserta, soll nach einer vorliegenden Mitteilung in der Villa Maria-Theresa zu Cannes am 20. Oktober dieses Jahres stattfinden.

— Montag früh wurden am Ostragehege die Leichname zweier Mädchen aus der Elbe gezogen. Die Mädchen waren an den Oberarmen mit zwei Taschentüchern, die die Monogramme „A. S.“ und „N. S.“ tragen, zusammengebunden. Das eine Mädchen ist etwa 30, das andere etwa 20 Jahre alt gewesen. Wahrscheinlich sind beides Schwestern. In ihren Taschen wurden Billets von der Vogelweide, die sie jedenfalls am Sonntag Abend noch besucht haben, vorgefunden. Beide waren gut gekleidet und trugen neue Stiefelchen. — Wie später festgestellt werden konnte, handelt es sich bei diesen Leichenfunden um zwei Dienstmädchen im Alter von 17 und 18 Jahren. Die Ältere heißt Elsa Rosa Simon, 1888 in Groß-Weigelsberg geboren, die Jüngere Anna Alwine Skorka, 1889 bei Senftenberg geboren. Beide waren in Dresden in Vorstadt Strehlen im Hause Dohnaer Straße 45 in sehr guten Stellungen. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Selbstmord vorliegt. Nur ist es noch nicht gelungen, über die Beweggründe der Tat volle Klarheit zu schaffen.

Hainsberg. Der 2. August ruft die Erinnerung an das bis jetzt größte deutsche Bergwerksunglück, das den deutschen beziehentlich sächsischen Bergbau betroffen, wach. Es war am 2. August 1869, als durch das sächsische und deutsche Land von Dresden aus die betäubende Kunde kam, daß im Plauenischen Bergrevier bei Hainsberg-Deuben ein furchtbares Grubenunglück, dem 300 Menschen zum Opfer gefallen waren, stattgefunden hatte. Eine schreckliche Explosion hatte die Kohlenschächte „Hoffnung“ und „Gottes Segen“ hingestrichelt und bis auf vier Mann hatte die ganze am frühen Morgen nach der üblichen kurzen kirchlichen Andacht in der Bergkapelle eingefahrene Belegschaft den Tod gefunden. Der Windberg war der Schauplatz dieses entsetzlichen Unglücks. Die Katastrophe ereignete sich früh gegen 1/6 Uhr. Ueber drei Stunden lang nach Eintritt der Explosion konnten keine Rettungsarbeiten vorgenommen werden. Erst nach 9 Uhr vormittags gelang es, in die Schächte einzufahren, um die meist verbrannten und zerstückelten Leichen zu bergen. Die Beerdigung in einem Massengrabe am Segen Gottes-Schachte war ein tieferschütterndes Schauspiel.

Arge Ausfärcitungen haben sich in Freiberg mehrere russische Studierende der Bergakademie zu schulden kommen lassen. Der Hauptdelinquent, der sich noch in Untersuchungshaft befindet, versetzte bei einem Unfuge einem Schuttmann einen so heftigen Faustschlag ins Gesicht, daß das künstliche Gebiß in Trümmer ging, während der zweite einem anderen Beamten direkt ins Gesicht spie. Jedenfalls, um gegen das Vorgehen der Polizei zu demonstrieren, versammelten sich abends gegen 11 Uhr etwa 150 Studierende, Inländer und Ausländer, auf dem Obermarke und verübten einen weithin hörbaren Standal. Natürlicherweise fand sich auch bald eine große Menge Neugieriger ein, sodaß der Aufmarsch immer mehr anwuchs. Der Aufforderung der Polizeibeamten, auseinanderzugehen, wurde nur mit Widerstreben Folge geleistet. Auch wurden die Polizisten verhöhnt. Es gelang jedoch, die Namen mehrerer der Hauptbeteiligten festzustellen. Der Standal setzte sich hierauf in den Straßen fort, da die Studenten unter lautem Gejohle sich verteilten und durch die verschiedenen Straßeneinmündungen vom Obermarke abzogen. Der Lärm dauerte etwa zwei Stunden.

Eine Stiftung von 50 000 Mk. haben die Schmiederschen Erben der Stadt Meerane vermacht, unter der Bedingung, daß die Zinsen alljährlich an unterstützungsbedürftige Beamte und Arbeiter verteilt werden. In erster Linie sollen die ehemaligen Beamten und Arbeiter der Schmiederschen Webfabrik bedacht werden.

Buchholz. Die Unrentabilität des im Jahre 1902 errichteten Schlachthofes macht den städtischen Vertretern viel Kopfzerbrechen. Der Schlachthof erforderte in jedem der letzten Jahre einen Zuschuß aus der Stadtkasse in Höhe von rund 9000 Mark.

Die Pioniere haben in den höchsten Höhen des Erzgebirges zwischen Zellerhäuser und Zweibach eine Waldstraße angelegt. Diese Arbeit gibt ein Beispiel von der Schnelligkeit und Geschicklichkeit, mit der die Pioniere auch im Straßenbau arbeiten. Vollständig unvorbereitet fanden sie das Terrain, weshalb sie in dem Hochwalde erst in Stroßbreite die Bäume fällen mußten. Trotzdem ist die Straße nach 14 tägiger Arbeit schon sehr weit vorgeschritten. Ob der Bau von Waldbarbeitern oder durch die Pioniere fertiggestellt werden wird, ist noch nicht bestimmt. Die letzteren wurden nach 14 tägiger Arbeit in ihre Garnison zurückgerufen. Möglich, daß eine andere Pionier-Abteilung die Fertigstellung der Straße zu übernehmen hat, durch die eine leichtere Bewirtschaftung des Waldes, vor allem auch eine leichtere Abfuhr der Holz von der Höhe ermöglicht werden soll. Die Pioniere, gegen 350 Mann, nächtigten während ihres Hierseins in Zelten und kochten auch im Freien ab.

Bei der 7. Kompagnie des 105. Infanterie-Regiments in Straßburg war vor einigen Wochen beim Schwimm-Unterricht der Soldat Thust aus Gersdorf ertrunken. Leutnant Fischer hatte die Aufsicht, der Soldat Heller fungierte als Schwimmlehrer. Beide hatten sich jetzt vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Es wurde festgestellt, daß Heller sich eines Verstoßes gegen die Bestimmungen über Befähigung und Festhalten der Schwimmhülle dadurch schuldig machte, daß er, als der Soldat Thust an der Leine hing, diese nur in der

Hand hielt und nicht um den Oberarm gewickelt hatte. Dadurch wurde Heller die Leine aus der Hand gezogen, infolgedessen Thust ertrank. Wegen mangelhafter Aufsicht wurde der Leutnant zu acht Tagen Stubenarrest, Heller zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen Fischer waren acht Monate Festungshaft, gegen Heller sieben Monate Gefängnis beantragt worden.

## Tagegeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Kaiser Franz Josef wird, wie aus Wien gemeldet wird, die erste Patentstelle beim Sohne des Kronprinzen übernehmen. Bekanntlich hat Kaiser Franz Josef seinerzeit auch die erste Patentstelle beim Kronprinzen angenommen. Er ließ sich damals durch den Erzherzog Karl Ludwig vertreten.

— Kaiser Wilhelm wird am 9. August auf Villa Hügel zum Besuch der Familie Krupp eintreffen und hierbei die Kruppischen Werke in Essen und Rheinhausen besichtigen.

— Der Fehlbetrag der Deutschen Jahrhundert-Ausstellung zu Berlin beläuft sich auf 100 000 Mark, wovon 40 000 Mark durch Privatpenden gedeckt sind.

Zwei Straßenbahnwagen der elektrischen Bahn stießen in Altona zusammen. Drei Personen wurden schwer verletzt. Ein Schaffner und ein Führer trugen leichte Verletzungen davon.

Hof i. Bayern. Ein ganz eigenartiges Jubiläum begeht am heutigen 1. August die königlich sächsische Bahnmeisterei, welche der königlichen Eisenbahn-Bauinspektion Plauen unterstellt ist. Diese Dienststelle wurde nach Vollendung der Teilstrecke Plauen-Hof — also im Jahre 1856 — in Hof eingerichtet und dem vorher in Reuth stationierten Bahnmeister Hermann Wiederanders übertragen. 28 Jahre stand dieser in Ehren ergraute Beamte seinem Amte vor, bis im Jahre 1884 der Tod ihn abrief. Sein Sohn, Herr Heinrich Wiederanders, wurde von Bolsterreuth herüber an die freigewordene Stelle versetzt, und ihm ist es nun in diesen Tagen vergönnt, noch stramm im Dienste seiner Verwaltung, das eigenartige Jubiläum seiner Bahnmeisterei — zugleich ein fünfzigjähriges seiner Familie — mitfeiern zu können.

Oesterreich-Ungarn. Bodenbach. Im ganzen politischen Bezirke Tetschen ist die Nonne aufgetreten. Die Behörde trifft Verteilungsmaßnahmen.

Tetschen. Als der 17 Jahre alte Radfahrer Johann Freier aus Wien die überaus steile Tichlowitzer Straße hinabfuhr, brach am Rade die Bremse. Das Fahrrad raste nun mit dem jungen Manne, der in seiner Todesangst kläglich um Hilfe rief, bergab, bis es schließlich mit furchtbarem Gewalt an einem Baume anprallte. Der Fahrer, dessen Kopf schrecklich zerquetscht war, blieb tot liegen. Auch das Fahrrad ging vollständig in Trümmer.

Brann. In der Stadt Proßnitz fand ein heftiger Kampf zwischen deutschen Turnern und Tschechen statt. Zahlreiche deutsche Turnvereine Nordmährens hielten in Proßnitz, dessen Bevölkerung überwiegend deutsch ist, ein Turnfest ab. Die Turner wurden bei einem Zuge durch die Stadt von Tschechen unter Anführung der tschechischen Abgeordneten Reichstädter und Dr. Perel angegriffen. Schließlich wurden die tschechischen Abgeordneten geprügelt. In Proßnitz herrscht allgemeine Entrüstung über den Ueberfall.

Frankeich. Der Paris-Rölnen-Expreszug ist auf freiem Felde am 30. Juli früh 1/2 Uhr zwischen Labuissière und Solre-sur-Sambre auf verbotener Weise zur Entgleisung gebracht worden. Die Lokomotive und der Tender stürzten den Damm hinunter, die beiden folgenden Wagen blieben quer auf dem Geleise stehen. Ein Heizer wurde getötet, dem Maschinisten mehrere Rippen eingedrückt. Die Entgleisung erfolgte durch Loslösung einer Schiene. Die Untersuchung ist eingeleitet.

## Vermischtes.

— Ein Journalistenduell. In rückständigen Ländern schlägt man sich, so erzählt „Le National Suisse“ vom 3. Juli, mit Pistolen und Säbeln. In Italien behandelt man derartige Händel delikater und origineller. Zwei römische Journalisten haben hiervon ein erfreuliches Beispiel gegeben. Der Chefredakteur eines angesehenen politischen Blattes in Rom schrieb seinem Kollegen vom Konkurrenzblatte folgendes Brieflein: „Mein Herr! Man scheidet nicht seine Zeugen einem Galunken, wie Sie einer sind. Wollen Sie sich also durch dieses Schreiben von mir als geohrfeigt ansehen. Ich schlug ihnen rechts und links ins Gesicht, und Sie können mir dankbar sein, daß ich mich nicht meines Stockes bediente, um Sie zu züchtigen.“ Der Kollege in Rom, der diese lebenswürdige Epistel empfing, antwortete folgendermaßen: „Unvergleichlicher Gegner! Ihrem Wunsch entsprechend danke ich Ihnen verbindlichst dafür, daß Sie mir nur — schriftlich — zwei Maulschellen und nicht — tatsächlich — Stockhiebe verabreicht haben. Brieflich geohrfeigt, setze ich mich zur Wehr, indem ich Ihnen — natürlich ebenfalls schriftlich — sechs Revolverkugeln in den Schädel jage. Betrachten Sie sich, wenn Sie die letzten Zeilen dieses Briefes gelesen haben, als toten Mann. Ich grüße Ihren Leichnam.“

## Letzte Nachrichten

vom 1. August.

Hirschberg. Der Stellensbesitzer Berndt erschlug den Arbeiter Grundol, weil letzterer seiner Schwiegermutter unsittliche Anträge stellte.

Halle, a. d. S. Kaufmann Nühl aus Frankfurt a. M. gab auf seine jugendliche Begleiterin Berta Ränlemann einen Revolver schuß ab. Das Mädchen flüchtete schwerverletzt. Nühl erschoss sich darauf selbst.

Frankfurt a. M. Die Sängerin Hagy wurde mit ihrem Liebhaber Reier aus Wien erschossen in ihrer Wohnung aufgefunden.

Koblenz. Infolge des Umstürzens eines Petroleum-

locher's verbrannte in Oberlahnstein eine Mutter mit ihrem Kinde.

**Dortmund.** Auf der Feste „Freier Vogel“ wurden durch zu frühes Losgehen eines Sprengschusses zwei Bergleute sofort getötet und einer lebensgefährlich verletzt.

**Petersburg.** Ueber den Aufbruch in Sveaborg meldet die Petersb. Telegr.-Agentur aus Helsingfors: Gestern Abend brach in der Festung Sveaborg ein Aufbruch in einer Pionierkompagnie aus, dem sich eine Anzahl Artilleristen angeschlossen hatten. Die Aufbrüher bemächtigten sich dreier detachierter Forts und erdünneten eine Kanonade auf die Festung, wobei es Tote und Verwundete gab. Die Garnison der Festung wurde um zwei Kompagnien verstärkt. Gestern hat die Kanonade aufgehört. Morgens brangen in die Bureaus des Hafens von Statuden mehrere Duzend Privatpersonen ein, die durch Matrosen mit Waffen versehen worden waren. Als bald begann auch der Aufbruch unter der Flottenmannschaft. Eilig herbeigeholte Truppen isolierten das von den Meuturern besetzte Fort Statuden von der Stadt. Die Gebäude, in denen sich die Aufbrüher verbarricadieren, wurden von drei Kreuzern und Maschinengewehren beschossen. Um 5 Uhr nachmittags drangen die Truppen in den Hafen ein und entwaffneten die Insurgenten. — In Helsingfors herrschte vormittags große Unruhe, die sich etwas legte, aber in der Arbeiterbevölkerung hielt sie an. Arbeiter, die mit einem Zuge von Helsingfors gekommen waren, bemächtigten sich der Station Michimjaki und erklärten, sie würden keinen Militärzug passieren lassen.

### Wetterprognose

des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 2. August:

Wind und Bewölkung: mäßige östliche Winde, vorwiegend heiter. Niederschlag und Temperatur: stellenweise Gewitter, Temperatur nicht erheblich geändert.

### Zeitgemäße Plauderei.

(Nachdruck verboten.)

Ausstellungspracht ist aufgetan — im Nord und Süd, in vielen Städten. — Kultur und Industrie muß ran, — und alle Künste sind vertreten. — Ein Bretterhaus in stolzer Pracht, — als Ausdruck froher Kraftgefühle, — das hat der Architekt erdacht, — im Sezessions- und Jugendstile. — Die Bürgerschaft blickt hoffnungsvoll — auf all dies Werden, Blühen und Spreizen — und denkt in puncto „Eintrittszoll“, — diesmal den Vogel abzuschießen. — Bald ist die Heimatkunst der Zweck, — bald sind es unsere Industrien, — vor allem ein Vergnügungssektor — hat manchmal erst den Reiz verliehen, — Skulpturen, frei und meisterhaft, — Gemälde in modernem Rahmen, — ein Pavillon für Landwirtschaft — und am Büfett recht nette Damen. — Was irgend hübsch und sehenswert, — bunt durcheinander in den Sälen. — Im Garten Militärmusik, — auch Feuerwerk darf niemals fehlen! — Vor allem aber ist mein Rat: — Daß die Begeisterung nicht erlahme, — ein wahrhaft scheußliches Plakat, — daß jeder schimpft. Das macht Reklame!

Wenn alles dieses nun vorhanden, — und frischgewaschene Fahnen wehen, — auf hohen Masten mit Girlanden, — dann kann die Feier vor sich gehn. — Die herrliche Eröffnungsfeier, — die leider meistens ganz intern. — Nur Müller, Schulze, Lehmann, Meyer, — bringt sanft ein Hoch dem Landesherren. — Das zählt zu den Preliminarien, — nach Festansprache und Prolog: — Und sind's Raninchen und Kanarien: — Der Herr Protektor kriegt sein Hoch!

Nun ist sie „offiziell erschlossen“, — die bunte Schau, der lustige Markt. — Heran Ihr Leute, unverdrossen, — daß Kunst und Handel recht erblüht! — Ein Katalog mit schönen Bildern — und manchem teuern Inzerat — soll Euch die tausend Wunder schildern — und gibt Euch manchen guten Rat. — Manch stiller Winkel ist im Garten, — wo gastlich man zur Kneipe geht. — Und kauft nur fleißig Ansichtskarten, — wo das Plakat verzeichnet steht. — Zwar gibt es viele, die sind besser, — doch keine ist so aktuell, — denn erstens ist sie vom Professor — und zweitens ist sie „offiziell“! — Von einer schmeichelnden Eybilla — nimmt man auch Lose gern

in Kauf. — Der Hauptgewinn ist eine Villa — (Auf Wunsch mit Hypothek drauf!) — Nun strömt heran, Ihr fremden Gäste, — im überfüllten Sonderzug. — Hier gibt es täglich neue Feste, — bis jeder sagt: „Ich hab' genug!“ — Bei täglicher Vergnügungsdarstellung — verliert man leicht den Appetit. — Als einzig große Ueberraschung — bleibt nur zuletzt: „Das Defizit!“ — Und das genügt! — Hanns Stillvergnügt.

### Gedenktage und denkwürdige Tage.

**2. August.**  
Sonnenaufgang 4 Uhr 21 Min. | Mondaufgang 6 Uhr 22 Min.  
Sonnenuntergang 7 „ 50 „ | Monduntergang 1 „ 46 „  
1904 Sieg Kurort's über die Russen bei Juchskulju und Jangulung.  
1904 Die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft stellt ihren Betrieb ein, wegen Wassermangel der Elbe. 1897 Gefecht der deutschen Schutztruppe am Orangefluß. 1873 Zurückgabe Vestsind an Frankreich. 1870 Angriff von Saarbrücken. 1870 Eintreffen Wilhelms I. mit Bismarck, Meitze und Koon in Mainz. 1864 \* Prinzregent Albrecht von Preußen, geb. Prinzregent Marie von Sachsen-Altenburg. 1888 Schlacht bei Chäroneo.  
**3. August.**  
Sonnenaufgang 4 Uhr 23 Min. | Mondaufgang 7 Uhr 14 Min.  
Sonnenuntergang 7 „ 48 „ | Monduntergang 2 „ 47 „  
1903 50jähr. Reg.-Jubiläum Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg. 1902 Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem König von Rumänien in Jichl. 1897 Starbes Erdbeben im Karstgebiet. 1817 \* Albrecht Friedrich Rudolph, Erzherzog von Oesterreich, hervor. Feldherr, der Sieger von Custoya i. J. 1866. 1808 Publikation der neuen Kriegstaktik des preussischen Generals. 1802 † Heinrich, Prinz von Preußen, zu Rheinsberg, Bruder Friedrichs des Großen, hervor. Seerührer. 1770 \* Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, zu Potsdam.

**Die Meinung eines Asthmafranken Arztes** über Apotheker Reumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Polzin, Pomern. Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver M. 1.50 oder den Carton Cigarillos M. 1.50. Apotheker Reumeier, Frankfurt a. M. Westl. Wirt. Bruchstraße 45. Hotel Kraut 5, Salzpetr. Hall 25, Salzpetr. Nr. 5, Jedd. 5, Salzpetr. 15 Teut. (F 4 2295/11 g)

### Dresdner Residenztheater.

Von Mittwoch bis Sonnabend Gesamt-Gastspiel unter Leitung des Direktors Alfred Palm. Mittwoch, Donnerstag und Freitag: „Boulevard“, „Minnensiege“, „Der dankbare Julien“. Sonnabend: „Das beste Mittel“.

Billet-Vorverkauf (auch auf briefliche und telefonische Bestellung) beim „Invalidentant“, Dresden, Seestraße Nr. 5. — Telefon 1117.

### Reisegelegenheiten.

#### K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden: Vorm. 1<sup>00</sup> § 5<sup>07</sup> \* (1-4) 6<sup>32</sup> § 8<sup>04</sup> (1-4) 8<sup>50</sup> § 9<sup>04</sup> \* 10<sup>37</sup> (1-4) 11<sup>24</sup> \* (1-4). Nachm. 12<sup>01</sup> 12<sup>57</sup> (1-4) 2<sup>37</sup> \* 4<sup>00</sup> (1-4) 5<sup>13</sup> \* 5<sup>10</sup> (1-4) 6<sup>10</sup> § 6<sup>32</sup> (1-4) 7<sup>26</sup> \* || 7<sup>28</sup> \* 8<sup>10</sup> (1-4) 8<sup>00</sup> || 9<sup>13</sup> \* 10<sup>18</sup> \* || 11<sup>05</sup> (1-4) 11<sup>00</sup> (nur in der Nacht nach Sonn- und Festtagen).  
Von Dresden nach Schandau: Vorm. 2<sup>30</sup> § 3<sup>53</sup> || 5<sup>55</sup> || 6<sup>10</sup> \* (1-4) 6<sup>40</sup> (1-4) 7<sup>00</sup> 8<sup>00</sup> (1-4) 8<sup>30</sup> || 9<sup>20</sup> || 9<sup>45</sup> \* 10<sup>00</sup> (1-4) 11<sup>30</sup> §. Mittag 12<sup>00</sup> (1-4). Nachm. 12<sup>50</sup> \* 1<sup>05</sup> (1-4) 2<sup>17</sup> \* 3<sup>05</sup> || 3<sup>10</sup> (1-4) 4<sup>30</sup> (1-4) 5<sup>00</sup> \* 6<sup>30</sup> \* (1-4) 8<sup>12</sup> \* (1-4) 10<sup>10</sup> § 10<sup>00</sup> \* (1-4) 12<sup>15</sup> \*.  
Von Schandau nach Bodenbach-Teitschen: Vorm. 5<sup>00</sup> \* b. V. 7<sup>15</sup> \* b. V. (1-4) 7<sup>00</sup> b. V. T. 9<sup>20</sup> || b. V. 10<sup>01</sup> \* b. V. T. Nachm. 12<sup>10</sup> \* b. V. T. 12<sup>30</sup> (1-4) b. V. 1<sup>05</sup> \* b. V. 3<sup>10</sup> \* b. V. T. 5<sup>10</sup> || b. V. 5<sup>04</sup> \* b. V. 7<sup>00</sup> \* b. V. T. (b. V. 1-4) 9<sup>11</sup> \* (b. V. 1-4) 10<sup>15</sup> § b. V. T. 1<sup>20</sup> \* b. T. 3<sup>11</sup> § b. V. T.  
Von Teitschen nach Schandau: Vorm. 1<sup>17</sup> § 6<sup>07</sup> § 8<sup>00</sup> \*. Nachm. 12<sup>10</sup> 4<sup>30</sup> \* 5<sup>14</sup> § 6<sup>34</sup> \* 10<sup>20</sup>.  
Von Bodenbach nach Schandau: Vorm. 1<sup>20</sup> § 5<sup>10</sup> \* (1-4) 8<sup>02</sup> § 8<sup>50</sup> \* 10<sup>10</sup> \* (1-4). Nachm. 12<sup>10</sup> 1<sup>05</sup> \* 4<sup>30</sup> \* 5<sup>21</sup> (1-4) 5<sup>45</sup> § 6<sup>05</sup> \* 8<sup>10</sup> \* 9<sup>33</sup> \* || 10<sup>20</sup> (1-4).  
Von Schandau nach Schmilka-Hirschmühle: Vorm. 7<sup>18</sup> 7<sup>50</sup> 9<sup>20</sup> || 10<sup>51</sup>. Nachm. 1<sup>05</sup> 3<sup>10</sup> 5<sup>10</sup> || 7<sup>19</sup> 9<sup>14</sup>.  
Von Hirschmühle nach Schandau-Dresden: Vorm. 5<sup>42</sup> 9<sup>22</sup> 11<sup>07</sup>. Nachm. 2<sup>22</sup> 4<sup>30</sup> 7<sup>00</sup> || 7<sup>28</sup> 8<sup>10</sup> || 9<sup>00</sup> 10<sup>08</sup> || (§ Schnellzug mit 1.-3. Klasse. \* Abfahrt in Krippen. || Nur Sonn- und Festtage. D=D-Tag).  
Von Schandau nach Baugen: Vorm. 6<sup>00</sup> 8<sup>10</sup>. Nachm. 12<sup>20</sup> 3<sup>20</sup> 6<sup>34</sup> \* 7<sup>22</sup> 11<sup>00</sup> †.  
Von Baugen nach Schandau: Vorm. 7<sup>12</sup> 10<sup>47</sup>. Nachm. 2<sup>00</sup> 4<sup>20</sup> 9<sup>12</sup> †.  
Von Schmilka nach Schandau: Vorm. 5<sup>17</sup> 7<sup>21</sup> 9<sup>02</sup>. Nachm. 1<sup>05</sup> 4<sup>00</sup> 6<sup>01</sup> 10<sup>05</sup>. († Bis Neustadt.)

(Schandau Ankunft: Vorm. 5<sup>48</sup> 7<sup>40</sup> 10<sup>00</sup>. Nachm. 2<sup>30</sup> 4<sup>37</sup> 7<sup>30</sup> 10<sup>40</sup>).  
Von Rohlmühle nach Hohnstein: Vorm. 8<sup>30</sup>. Nachm. 12<sup>40</sup> 3<sup>43</sup> || 8<sup>10</sup>.  
Von Hohnstein nach Rohlmühle: Vorm. 6<sup>50</sup> 11<sup>40</sup>. Nachm. 1<sup>25</sup> || 6<sup>15</sup>.

### Abfahrten des Dampfbootes.

Abfahrt von der Stadt: Vorm. 5<sup>10</sup> 6<sup>15</sup> 7<sup>00</sup> 7<sup>40</sup> 8<sup>25</sup> 9<sup>15</sup> 10<sup>20</sup> 11<sup>05</sup> 11<sup>50</sup>. Nachm. 12<sup>05</sup> 12<sup>20</sup> 1<sup>40</sup> 2<sup>30</sup> 3<sup>00</sup> 3<sup>45</sup> 4<sup>35</sup> 5<sup>20</sup> 6<sup>05</sup> 6<sup>50</sup> 7<sup>30</sup> 7<sup>45</sup> 9<sup>00</sup> 10<sup>25</sup>.  
Abfahrt vom Bahnhof: Vorm. 5<sup>37</sup> 6<sup>32</sup> 7<sup>10</sup> 8<sup>00</sup> 9<sup>00</sup> 9<sup>45</sup> 10<sup>31</sup> 11<sup>25</sup> 12<sup>00</sup>. Nachm. 12<sup>15</sup> 12<sup>55</sup> 1<sup>55</sup> 2<sup>47</sup> 3<sup>15</sup> 4<sup>40</sup> 5<sup>15</sup> 6<sup>40</sup> 7<sup>15</sup> 7<sup>55</sup> 9<sup>15</sup> 10<sup>45</sup>.

### Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Von Schandau nach Dresden: Vorm. 6<sup>00</sup> 8<sup>30</sup> 10<sup>40</sup> nachm. 1<sup>05</sup>, 1<sup>50</sup> ||, 2<sup>40</sup>, 4<sup>15</sup> †, 5<sup>10</sup>, 5<sup>40</sup> ||, 6<sup>10</sup> †, 7<sup>05</sup> 8<sup>10</sup> (bis Bahnhof Schandau).  
Von Dresden nach Schandau: Vorm. 6<sup>00</sup>, 7<sup>00</sup> †, 8<sup>00</sup> ||, 8<sup>15</sup>, 9<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, 11<sup>15</sup> ||. nachm. 12<sup>00</sup> †, 1<sup>00</sup>, 3<sup>00</sup>, 4<sup>00</sup> (nur Wochentage).  
Von Schandau vorm. 5<sup>45</sup>, 8<sup>20</sup>, 10<sup>25</sup> bis Leitmeritz, 11<sup>50</sup> † bis Bodenbach, nachm. 12<sup>10</sup> || bis Ruffitz, 12<sup>30</sup>, 1<sup>45</sup> bis Lobositz, 3<sup>00</sup> bis Ruffitz, 3<sup>30</sup> || bis Herrnsdorf, 6<sup>30</sup> bis Tschowitz, 7<sup>00</sup> bis Krippen (nur Wochentage).  
Von Königstein nach Schandau: Vorm. 7<sup>10</sup>, 9<sup>00</sup>, 11<sup>05</sup> †, 11<sup>35</sup> ||, nachm. 12<sup>05</sup>, 12<sup>55</sup>, 2<sup>05</sup>, 2<sup>40</sup> ||, 4<sup>10</sup> †, 5<sup>40</sup>, 7<sup>05</sup>, 8<sup>15</sup> (nur Wochentage).  
Von Schmilka nach Schandau: Vorm. 7<sup>30</sup>, 9<sup>30</sup>, nachm. 12<sup>15</sup>, 1<sup>05</sup>, 3<sup>25</sup> †, 4<sup>20</sup>, 6<sup>30</sup>, 7<sup>55</sup>.  
Von Krippen nach Schandau: Vorm. 5<sup>10</sup>, 7<sup>50</sup> 10<sup>10</sup>, nachm. 12<sup>25</sup>, 2<sup>15</sup>, 3<sup>55</sup> †, 4<sup>45</sup>, 6<sup>10</sup>, 8<sup>15</sup>. († Nur Sonn- und Festtage. || Vuzusfahrt.)

### Elektr. Straßenbahn Schandau-Gr. Wasserfall.

Die Wagen verkehren alle 18 Minuten.  
Ab Schandau: Erster Wagen früh 6,00, letzter Wagen abends 8,24  
Ab Großer Wasserfall: Erster Wagen früh 6,40, letzter Wagen abends 9,04.  
Fahrpläne hängen an den Abgangstationen sowie in den Hotels, Gasthäusern u. aus.


### Dresdner Schlachtviehmarkt.

Montag, den 30. Juli 1906.

Ziergattung	Auftrieb Stüd.	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht
Ochsen 6*)	220	1a. Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren	43-45 79-81
		b. Oesterreicher bezüglichen	45-47 82-85
		2) Junge fleischige, nicht ausgewästet, — ältere ausgewästete.	40-42 74-78
		3) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	36-38 68-72
Rindern u. Kühe 1*)	143	1) Vollfleischige ausgewästete Rindern höchsten Schlachtwertes	30-34 62-66
		2) Vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40-42 70-74
		3) Ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	37-39 66-69
		4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	34-36 63-65
Bullen 7*)	225	1) Mäßig genährte Kühe und Kalben	30-32 68-62
		2) Gering genährte Kühe und Kalben	— 51-56
		1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	43-45 75-78
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	40-42 72-74
Kälber 8*)	860	3) Gering genährte	36-38 66-70
		1) Feinste Rasse (Vollmilchmaße) und beste Saugkälber	47-48 73-76
		2) Mittlere Rasse und gute Saugkälber	44-46 70-72
		3) Geringe Saugkälber	39-42 67-69
Schafe 9*)	1069	4) Ältere gering genährte (Preßer)	—
		1) Mastlamm	45-46 85-86
		2) Jüngere Mastlamm	44-45 84-85
		3) Ältere Mastlamm	42-43 82-83
Schweine 338*)	1953	4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	—
		1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	55-56 73-75
		b. Fettschweine	54-56 70-72
		2) Fleischige	53-54 68-70
*) Ueberänder.			

Zusammen 3960 |  
Rudnahmepreise über Notiz. — Geschäftsgang: Bei Ochsen, Rindern und Kühen mittel, bei Kälbern und Schweinen langsam, bei Schafen flott. — Von dem Auftrieb sind 113 Rinder österreichischer Herkunft.

**Uhren- u. Brillen-lager,**  
reichhaltig, empfiehlt



**Fr. Herbst,**  
Uhrmacher.  
Reparaturen billigst.

**Fertige Flaggen,** Anfertigung jeder Breite und Länge, **Flaggenstoffe** u. Zubeh. empfiehlt bill. **Max Schulze,** Marktstr. 14.  
**Das Elbfand- u. Kiesgeschäft von Emil Schmidt,** Schandau, empfiehlt sich einer geeigneten Berücksichtigung.

**Vorzügliche Korsetts** in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen **Max Schulze,** Marktstraße 14.

**Das Posamenten-, Weiß-, Woll- und Schnittwarengeschäft,** schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geeigneten Beachtung.  
Achtungsvoll **Ernst Niesel.**

**Haus- Wasserleitungen, Klosett-Anlagen, Badeeinrichtungen** werden solid und billig ausgeführt von **E. Vollmann & Sohn.**  
Badeeinrichtungen und Klosett-Anlagen stehen zur Ansicht bereit.

**Sämtliche Trauerartikel,** sowie Sargausstattung empfiehlt billigst **Max Schulze,** Marktstr. 14.

**Särge** in allen Größen und Preislagen hält stets vorrätig **Georg Zschaler,** Badstr.



**Das Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von **Ernst Hering,** gegenüber „Stadt Teplitz“, empfiehlt sich einer geeigneten Beachtung.

**W. Fiedler,** Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen

**Stellenvermittlung „Fortschritt“** von **Erhard Hering** hält sich bestens empfohlen.

**Das Auskunft- und Vermittlungs-Bureau von Carl Glaser** empfiehlt sich zur Anfertigung von Kauf- und allerhand Verträgen, Testamenten, Nachlassberechnungen, Steuer-Deklarationen und sonstiger Schriften, auch in Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungssachen.

**Sämtliche Futtermittel** und zwar: **Mais, Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl, Maisschrot, Gersteschrot** usw. empfiehlt billigst **Schandau, Gotthelf Böhme.**

Nach unten brennendes  
Neues Modell 1906

**Auerlicht**  
Deutsche Reichs-Patente



Mit echtem  
Auer-Glühstrumpf  
**DEGEA**  
achtmal billiger  
als elektrisches Glühlicht  
bei gleicher Licht-  
stärke.

## Alle Arten Gasinstallationen

werden durch unseren Betriebsleiter Herrn **Streithorst** ausgeführt, welcher auch jede weitere gewünschte Auskunft erteilt  
**Gaswerk Schandau Aktiengesellschaft.**

### Unerreicht

sind  
**Emmerlings  
Nudel-Fabrikate  
„Elite“.**

Bestes  
billigstes Nähr-  
mittel ist  
**Emmerlings  
Nährzwieback.**  
à Paket 10 und  
30 Pfg.

**An Nährwert unübertroffen.**

Königl. Preuss. Staatsmedaille. Ehrenpreis. Goldene Medaillen.  
Zu haben in allen Geschäften der Nahrungsmittelbranche.

### Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.  
Das unentbehrlichste Toilettenmittel, verschönert den Teint,  
macht **saubere weisse Hände.**  
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.  
Toiletten-Parfüm, in Flaschen zu M. 1.- u. M. 2.50.  
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

## Privatlogis

Dresden, Räcknitzstr. 4, I., nahe  
Hauptbahnh., Zim. v. 1.25 an, neue Betten. Best.  
empf. f. Familien. Verb. n. all. Schenswürdigk.

Heute Mittwoch von 5 Uhr an  
**ff. Schinken in Brotteig.**  
Adolf Storms Nachf.  
Hermann Schmidt.

Den letzten Versuch,  
wenn alles ohne Erfolg, machen Sie mit  
Dres-  
doner **Sommersprossen-Seife**  
v. Hahn & Hasselbach, Dresden, à Stück  
50 Pfg. Max Kayser, Flora-Drogerie,  
Richard Niehne Nachf., Seifenhandlung.

● **Revolver** ●  
Flobert, Lefaucheux und Centralfener,  
sowie dazu gehörige **Munition.**  
**Albert Knüpfel.**

Es gibt jetzt nichts

vorzüglicheres mehr zum Wischen von  
besseren Schuhen als Galop-Crème  
**Pilo.** Dasselbe gibt rasch Glanz,  
erhält das Leder, färbt nicht ab und  
haben daher alle Dienstmädchen ihre  
Freude daran. Man achte daher beim  
Einkauf genau auf den Namen Galop-  
Crème **Pilo** und weise alle anderen  
Fabrikate zurück.

**Messer-Putzmaschinen**  
für Hotels und Familie,  
**Gummiringe, Leder** dazu.  
Reparaturen billigst.  
**Albert Knüpfel.**

Ein frischer Transport  
ostpreussischer  
**Zuchtkühe,**  
hochtragend und mit Kälbern,  
steht preiswert zum Verkauf bei  
**Emil Füssel, Viehhändler,**  
Krumhermsdorf.

**Verkaufe**  
wegen Krankheitlichkeit mein  
**hübsches Gut**  
(66 Scheffel) bei 10 bis 12000 Mark  
Anzahlung.  
Schöna. **Karl Suhre.**

Ein noch gut  
erhaltenes **Fahrrad m. Freilauf**  
ist billig zu verkaufen. Näheres in der  
Schmiede des Herrn Expediteur **Samisch,**  
Wendischfähre.

**Entlaufen ein Hund**  
(Rehpincher), gelb, ohne Maulkorb und  
Steuermarke. Gegen Belohnung und Er-  
stattung der Futterkosten bitte zu melden bei  
**Max Müller, Väderer,**  
Wendischfähre.

## Linoleum-, Parkett- und Möbel-Wichse

empfiehlt  
**Richard Niehne,**  
Inh. **Emma Hartig.**

Freitag  
früh  
direkt vom  
Fangplatz  
in bester  
Eis-  
packung:



**Schellfisch, Rotzunge, Cabliau,  
Seehecht.**  
Feinsten Flusshecht und Flusszander.  
Neues Magdeburger Sauerkraut.

## Geld-Kassetten

zum An- und Losschliessen  
für **Kellner** billigst bei  
**Albert Knüpfel.**

Empfehle jeden Freitag  
**frisches Schweine- und  
Ferkelfleisch,  
Blut- und Zwiebelwurst.**  
**Adolf Storms Nachf.**  
Hermann Schmidt.

**Max Dorn,**  
Baumeister  
Schandau a. Elbe,  
empfiehlt sich  
zur Ausführung aller  
vorherrschenden  
Bauarbeiten.

Feinste  
**Tafel-Butter**  
liefert in Postkolli  
und Bahnkisten  
**W. Schnetzer jun.**  
Kompten 55 im Allgäu.

### Ein Schag

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-  
frisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut  
und blendend schöner Teint. Alles dies wird  
erreicht durch die echte  
**Stedenpferd-Villemilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Nabebeul  
mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
à Stück 50 Pfg. in der Adler-Apothek und  
bei Max Kayser, sowie  
in Wendischfähre: Franz Niederle.

**Neue Kartoffeln,**  
aufkochende, Meße 25 Pfg., Ztr. 2,50 Mt.  
verkauft  
**Rittergut Prossen.**

**Gutes Schüttstroh**  
verkauft  
**P. Henke, Rathmannsdorf.**

**Mähmaschine,**  
gutgehend, zu verkaufen beim  
Schmiedemeister **Martin Wurm,**  
Schöna.

**Eine junge, Gans**  
graublau  
abhanden gekommen. Gegen Belohnung  
abzugeben bei Frau Unger, Postlehwitz,  
Dittauer Berg.

## Anna

berger  
echten Kräuterlikör,  
Getreidekummel,  
„Alpenrose“,  
Ingber-Magenwein etc.  
der Likörfabrik von  
Schilling & Körner  
empfiehlt  
zu Originalpreisen



**Albert Knüpfel,**  
Basteiplatz.

Für die uns zu unserer Hochzeit  
von allen Freunden und Bekannten  
zugegangenen Glückwünsche und Ge-  
schenke sagen wir hierdurch unsern  
**innigsten Dank.**

Gleichzeitig bei unserem Weggange  
nach Dresden ein  
**herzliches Lebewohl.**  
**Max Böttcher**  
und Frau Frieda geb. Richter.

Anlässlich unserer am 30. Juli statt-  
gefundenen Silberhochzeit sind uns so viele  
Beweise herzlicher Anteilnahme durch Gra-  
tulationen und schöne Geschenke dargebracht  
worden, daß wir uns veranlaßt fühlen,  
hierdurch unsern

## wärmsten Dank

auszusprechen. Insbesondere gilt dieser  
Dank unseren Geschwistern und Nachbarn,  
ferner dem hiesigen Frauenverein und den  
Veranstaltern der schönen Morgenmusik.  
Dies alles hat uns hochehrent und wird  
uns unvergeßlich bleiben.

D. Frau, den 1. August 1906.  
**Karl Dünnebier und Frau.**

## Gebirgsverein

**Sektion Schandau.**  
Donnerstag abend 9 Uhr  
**Zusammenkunft** wegen  
sehr wichtiger Besprechung im  
Hotel „Goldner Engel“  
(Marktzimmer).  
Zahlreichen Besuch erbeten.  
**Der Vorstand.**

## Bezirk Schandau.

Heute Donnerstag  
abend **Ausfahrt** nach  
der **Waltersdorfer  
Mühle.** Abfahrt pünkt-  
lich 9 Uhr von Marchots  
Restaurant.  
**Der Vorstand.**

## Arbeitswut

Donnerstag abend 9 Uhr  
**Turnhalle Schandau.**

**Elbschlösschen Krippen.**  
Prachtvoller Aufenthalt.  
Exquisite Küche in ganzen und  
halben Portionen.  
Täglich frisches Gemüse.  
**Echte Biere, gute Weine.**  
Um gütigen Zuspruch ersucht  
**Paul Klawe.**

Suche für 1. September ein tüchtiges  
**Hausmädchen.**  
Frau **Lina Knüpfel.**

Zu einer einzelnen Dame aus Dresden  
wird für 15. August ein solides, besseres  
**Mädchen**  
als Stütze mit etwas Kochkenntnissen  
gesucht. Näheres  
**Waldhaus Schandau.**

**Mähmaschine,**  
fast neu, zu verkaufen.  
**Markt Nr. 23, 2. Hinterhaus.**



Verlag von Legler & Zennner Nachf. in Schandau.

### **Einfluss des Sommers auf den Gesundheitszustand der Haustiere.**

Es dürfte bekannt sein, daß die erste Hälfte des Sommers auf das Gedeihen und die Gesundheit unserer Haustiere einen recht günstigen Einfluss auszuüben pflegt, vorausgesetzt, daß die Witterungs- und die davon abhängigen Vegetationsverhältnisse als normale zu erachten sind. In der Regel stehen um diese Zeit genügende Mengen frischen Grünfutters zur Verfügung, welche die Tiere ausreichend kräftigen und selbst die Folgen vorangegangener Notstände bald wieder völlig ausgleichen.

Man soll die erste Hitze möglichst von den Tieren abzuhalten suchen, namentlich von Wiederkäuern und Schweinen.

Für reines und erfrischendes Trinkwasser muß täglich auf der Weide wie auch im Stall hinreichend gesorgt werden. Die Temperatur des Trinkwassers sei 10—12 Grad. Abkühlendes Wasser darf nicht verabreicht werden. Man vermeide jede kräftige, schwer verdauliche, ins Blut übergehende, Hartleibigkeit erzeugende Nahrung, so namentlich Stoppelweiden mit vielem Körnerausfall, trockene, verengte Weideplätze, dann alle Weideplätze mit erregenden, reizenden Pflanzen. Ein leicht verdauliches, saftiges Futter ist hier am Platze. Man sei aufmerksam auf etwaige Verdauungsstörungen bei den Haustieren. Stellen sich sparsame, trockene, wohl gar mit Schleim- oder Blutklümpchen vermischte Entleerungen ein, so ist sogleich tierärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dunstige, heiße Ställe sind sehr gesundheitschädlich; tagsüber, auch während der Nacht, suche man den Stall gut zu lüften, vermeide aber Zugwind. Tägliche Desinfektion der Ställe, Dungstätten u. s. w. ist nur zu empfehlen. Die Schweinefässer müssen öfters mit frischem Wasser lüchtig ausgespült werden. Die Haut zu pflegen, ist im Sommer beim Pferd und Rind ebenso notwendig wie im Winter. Man errichte auch gute Scheuervähe auf der Weide, welche von den Kühen gern aufgesucht und benützt werden. Bietet sich Gelegenheit dar, so ist auch das Schwimmen und Baden nicht zu unterlassen. Die Schweine sind öfters mit kaltem Wasser zu waschen. Unter allen Umständen ist aber darauf zu achten, die Hungerperiode in Mitte des Sommers bestmöglich abzuhalten, weil in derselben der Grund zu allerlei Krankheiten zu suchen ist.

Es gibt noch andere vorzorgende Maßregeln, je nach der Natur der Krankheit, mit der man alljährlich zu kämpfen hat, und nach den Lokalitäts- und Wirtschaftsverhältnissen. So ist z. B. gegen mancherlei Jugendkrankheiten der Lämmer, als Fadenwürmer, Drehkrankheit u. s. w., das beste Schutzmittel die Einführung der Stallfütterung gewesen. Anderwärts süßete man Sommerlämmerung ein, teils aus Rücksicht für die Lämmer, teils wegen der Mütter, die, solange sie säugen, weniger dem Blutschlag anheimfallen. Dann kann es wieder ratsam sein, gewisse Weideplätze entweder ganz aufzugeben oder sie nur auf kurze Zeit zu beziehen. In allen Fällen ist aber dafür zu sorgen, daß keine Hungerperiode eintritt. Der ökonomisch

schädliche Einfluss ist sofort da, aber auch der gesundheitschädliche Einfluss pflegt selten auszubleiben, macht sich allerdings oft erst später geltend, wenn wieder reichliche Fütterung da ist. (Der Praktische Landwirt.)

### **Verschiedene gewerbliche Mitteilungen.**

**Wie kann man einen aus Gußstahl hergestellten Dangelhammer reiß. Ambos glashart machen?** Man erhitzt den zu härtenden Gegenstand, im vorliegenden Fall also Dangelhammer, reiß. Ambos, in Holzloblefener möglichst gleichmäßig auf Kirschrothöhe und legt denselben hierauf in laues, kalkfreies Wasser, noch besser in heißes Salzwasser. Alsdann wird derselbe von Zeit zu Zeit mit der Feile unterjocht, bis er den gewünschten Härtegrad besitzt, und nun werden diejenigen Stellen, auf denen gearbeitet werden soll, längere Zeit — bis der Gegenstand noch stark handwarm ist — in Öl getaucht und dann derselbe in leicht laues Wasser gelegt bis zur vollständigen Abkühlung. Alles, zu solchen Zwecken schon oft gebrauchtes Wasser ist stets vorzuziehen.

**Ausfüllen und Verkitten von Löchern in den Wänden.** Jedes Jahr, wenn die Zeit kommt, die Fassaden herzurichten, fragt man sich, welches der beste Kitt ist, um die Löcher in den Quadersteinen zu verstopfen und die Schäden, die durch die Unbilten der Witterung und durch das Alter herbeigeführt werden, zu beseitigen. Wir wollen hier einige solcher Kitten, deren Anwendung gute Resultate ergeben, nennen. Wir geben hier die Zusammenfügung und Verwendung der hauptsächlichsten dieser Mörtel. Die Steinmetze bedienen sich oft, um Steinlöcher auszufüllen oder Mängel zu verdecken, eines Mastix, der zusammengefecht ist aus einem Teil Wachs und zwei Teilen Harz oder Rosophonium, geschmolzen und mit dem zu Pulver gestoßenen Stein vermischt. Der gewöhnliche Mastix wird hergestellt aus 1 Teil gebranntem, pulverisiertem Kalk, gelöscht in Ochsenblut, und 2 Teilen Zement, dem man ein wenig Eisenfeilspäne beimischt. Man erhält auf diese Weise eine geschmeidige, weiche und gleichartige Masse. Der hydraulische Mastix setzt sich wie folgt zusammen: Eisenhammerschlag, pulverisiert und gesiebt, 3 Teile, Kieselerde (Sand) 3 Teile, oderige Tonerde oder mit Eisenoxyd vermischt 4 Teile, pulverisierte Backsteine 4 Teile, gebrannter Kalk 2 Teile. Für das Ausmieren der Fugen ist folgender Mastix vorzüglich: 2 Teile hydraulischen, natürlich gelöschten Kalk, den man 8 bis 10 Tage im Keller liegen läßt, und 2 Teile guten, frisch pulverisierten und gesiebten Zement. Die Mischung wird mit 1 Teil Leinöl, das man in kleinen Portionen beimischt, tüchtig durcheinandergelnetet. Nachdem die Fugen gründlich ausgekratzt sind und der noch vorhandene Staub mit einer Bürste entfernt ist, reibt man sie ein und durchtränkt sie gehörig mit heißem Leinöl, dann trägt man, ohne Zeit zu verlieren, sofort den Mastix mit einer

Kelle auf. Wenn die Fugen aufspringen, verschmiert man sie wiederholt, indem man die Kelle in warmes Leinöl taucht.

Um eichene Möbel wieder aufzfrischen, kauft man sich Brunolein bester Qualität und streicht die Möbel damit gleichmäßig nicht zu dick an, dann läßt man den Anstrich trocknen, was schon in kurzer Zeit der Fall sein wird.

Einen wasserfesten Leim stellt man her, indem man 60 Gramm Sandaral und Mastix in 1 Liter Alkohol auflöst und 60 Gramm weißen Terpentin zusetzt. Diese Mischung wird erhitzt und eine starke Leimlösung, welcher die gleiche Menge Gausenblase beigeigt wurde, langsam zugegeben, wodurch man einen dünnen Brei erhält. Die Mischung muß vor dem Gebrauch erwärmt werden.

### Acker- und Wiesenbau.

Vom Hagel getroffene Hülsenfrüchte wachsen, wenn sie abgemäht werden, nicht mehr nach; nur solche Pflanzen, welche noch nicht entwickelt oder aber unterdrückt waren, welche daher beim Abmähen nicht oder wenig verletzt worden, wachsen gewöhnlich weiter, und so erscheint ein kleiner Nachwuchs. Dagegen haben Wicken und Erbsen bis über die Blüte die Neigung, wenn sie verletzt werden, Nebentriebe aus den Blattwinkeln zu treiben, welche noch Blüten und Früchte tragen. Sind daher nach einem Hagelwetter die Pflanzen nur gesöpft und nicht in den Boden hineingeschlagen, so sehe man noch sechs bis acht Tage zu, und man wird sich je nach der Anzahl der erscheinenden Triebe und nach der Jahreszeit entschließen, die Pflanzen stehen zu lassen. Die Ernte wird zwar immer etwas spärlicher ausfallen, aber doch vorteilhafter sein, als die späte Aussaat einer anderen Frucht.

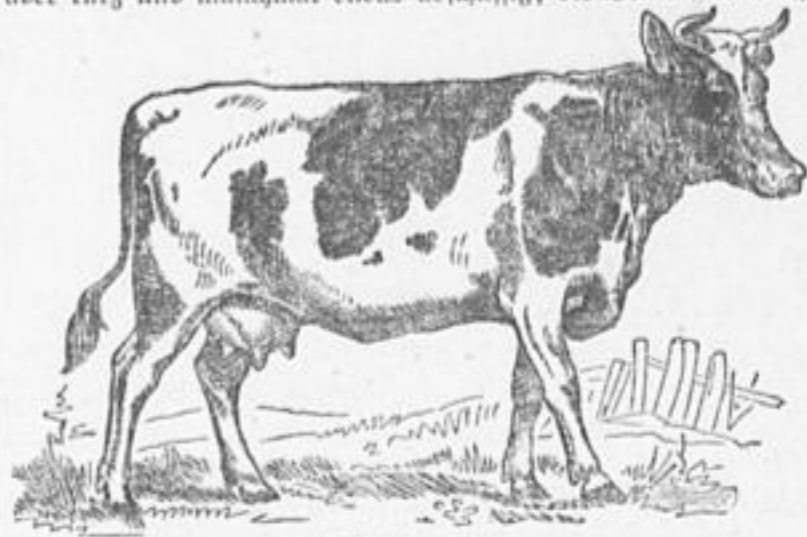
**Wichtigkeit von Kainit und Thomasmehl als Wiesendünger.** Jetzt, wo der Herbst näher rückt, die Getreideernte bald geerntet ist und der Landwirt daran geht, den zweiten Schnitt von seinen Wiesen zu ernten, ist es an der Zeit, darauf hinzuweisen, welcher Pflege die Wiesenfläche im Herbst unterzogen werden muß, um auf einen reichlichen Ertrag wiederum im nächsten Jahr rechnen zu können. Daß man bei sachgemäßer Anwendung von Kainit und Thomasmehl die Erträge der Wiesen vervielfachen kann, ist allgemein bekannt. Wenn die Be- und Entwässerungsverhältnisse sachverständig geregelt sind, und wenn für den nötigen Vorrat an Kalk gesorgt ist, dann tun Kainit und Thomasmehl, im Herbst ausgestreut, sicher ihre Schuldigkeit. Man sollte glauben, daß diese Tatsache jeden, der von ihr gehört hat, zur Nachahmung aneignen würde.

### Viehjust.

**Schlecht fressende Pferde.** Schlechten Fressern unter den Pferden muß das Futter in ganz kleinen Portionen gegeben werden. Man schüttet solchen Tieren den Hafer handvollweise ein und veranlaßt sie auf diese Weise, größere Portionen aufzunehmen. Namentlich erweist sich diese Maßregel bei solchen Pferden als zweckmäßig, welche langsam fressen, das Futter in der Krippe warm faulen und dann dasselbe nicht zu sich nehmen. Zuerst gibt man ihnen Hafer, dann Heu und zuletzt Wasser. Durch den Hafer wird zunächst der Hunger gestillt, und während ersterer im Magen verdaut wird, nimmt das Pferd langsam Heu auf. Falsch ist es, wenn gleich nach dem Hafer das Tränkwasser gereicht wird, denn dadurch wird ein großer Teil desselben unverdaut aus dem Magen fortgespült. Das Wasser muß darum stets zuletzt gegeben werden.

**Was ist beim Schwimmen der Pferde zu beachten?** Obgleich es über den Nutzen des Badens der Pferde noch Meinungsverschiedenheiten gibt, so kann doch nicht geleugnet werden, daß dasselbe an heißen Sommertagen eine wahre Wohltat für die Pferde ist. Es ist nicht nur eine wohlthuende Erfrischung für dieselben, sondern reinigt auch die Haut und unterstützt die Hautpflege in jeder Weise. Natürlich erfordert das Baden der Pferde dieselben Vorsichtsmaßregeln, die wir bei uns selbst in Anwendung bringen. Man lasse dieselben nach der „Hipp. Presse“ nicht unmittelbar nach dem Fressen und niemals im erhitzten Zustande baden; man reite langsam zur Badestelle und sorge dafür, daß das gebadete Tier sich nicht erkälte. Die Dauer des Bades muß sich nach der Temperatur des Wassers und der Luft richten. Im allgemeinen genügt ein 5 bis 10 Minuten langer Aufenthalt im Wasser; wenn ein Pferd zu zittern beginnt, so ist es höchste Zeit, dasselbe aus dem Wasser zu entfernen. Am besten eignen sich zum Schwimmen der Pferde seichte Flüsse oder Teiche. Ist das Wasser zum Baden noch nicht benutzt worden, so muß man dasselbe untersuchen, damit sich die Tiere nicht an Pfählen oder anderen Gegenständen verletzen.

**Holländer Kuh.** Die holländische oder friesische Rasse ist eine bekannte Rasse des Niederungsviehs, in Holland und in den Ländern an der Ostseeküste zu Haus. Das Niederungsvieh bildet mit dem Steppenvieh die sog. Primigeniusrasse, welche auf den Aurochsen (Ur) zurückgeführt wird. Die Farbe des Holländer Viehs ist gewöhnlich schwarz und weiß oder grau und weiß, auch mausgrau, seltener rot und weiß. Der Kopf ist lang und schmal, die Hörner sind vor- und rückwärts gebogen, der Hals ist lang und dünn mit schwacher Wanne. Der Bug ist in der Regel nicht breit, die Rippen sind öfters etwas flach gewölbt, der Rücken ist gerade oder aufwärts gebogen, das Kreuz breit mit stark hervorstehenden Hüftknochen, aber kurz und manchmal etwas abklüfftig; die Beine sind hoch,



Holländer - Kuh.

Die Haut ist fein, auch der Knochenbau ist weniger grob. Die Rasse gehört zu den schweren (Ruhgewicht 500—700 Kilo) und ist in der Milchmehung der Rasse nach die beste (durchschnittlich 2700—3600 Liter vom Stück jährlich), wobei aber die Milch etwas ärmer an Rahm ist. Trotz der zur Mast nicht ganz günstigen Formen mästen sich die Tiere leicht, setzen namentlich viel inneres Fett an und fallen daher beim Schlachten in der Regel besser aus, als sie geschätzt werden. Die Kübber fallen groß und entwickeln sich ungemein rasch. Die Holländer Rasse verlangt viel Futter, ist aber in bezug auf die Beschaffenheit desselben genügsamer als die Schweizer Rassen. Zum Zug sind die Holländer Ochsen und Kühe weniger geeignet, weil sie weniger Ausdauer haben. Die Holländer Rasse mit den ihr verwandten Schlägen ist unstrittig gegenwärtig die wichtigste für Mittel- und Norddeutschland und auch in Süddeutschland für Milchwirtschaften beliebt.

**Die Schwalben im Stalle.** Im Sommer wird das Vieh in den Ställen von Fliegen gepeinigt. Auch wird viel Futter rückwärts in den Mist geschleudert, wenn die gequälte Kuh mit vollem Maule um sich schlägt. Man kann an den Balken der Stallbede kleine Bretchen in waagrechter Richtung anbringen, damit die Rauchschwalben Nistplätze finden.

### Milchwirtschaft.

**Schädliche Veränderung der Milch durch längeren Transport bei heißem Wetter.** Das „Zentralblatt für allgemeine Chemie“ teilt einen Fall mit, in welchem nach dem Genuß eines bestimmten Quantums Milch 10 Personen erkrankten. Diefelbe war zweifellos von einer Molkerei geliefert worden. Die Kühe in derselben waren nicht krank, auch nicht in ungewohnter Weise ernährt; aber sie wurden zu ungewöhnlicher Zeit (um Mitternacht oder Nacht) gemolken und diese Nachtmilch, welche allein schädlich gewirkt hatte, wurde noch warm in die Stannen gegossen und dann ohne jede Kühlung acht englische Meilen weit in einem sehr heißen Monate während der wärmsten Tagesstunden gefahren. Aus der fraglichen Milch wurde eine in Nadeln kristallisierende Substanz gewonnen, welche auf der Zunge eine brennende Empfindung verursachte und chemische Alkaloidreaktionen aufwies. Ein Teil dieser Kristalle wurde mit Milch gemischt und an eine Kuh verfüttert, was bei dieser Erbrechen und Verfall zur Folge hatte; erst nach einigen Stunden erholte sich das Tier. Die Chemiker erkannten in dieser Substanz das Tyrokipin. Es geht daraus die Notwendigkeit der Abkühlung der Milch vor dem Transporte im Sommer hervor, nicht nur um die Milch überhaupt süß zu erhalten, sondern auch um alle Zersetzungen in derselben zu verhindern.

## Bienenzucht.

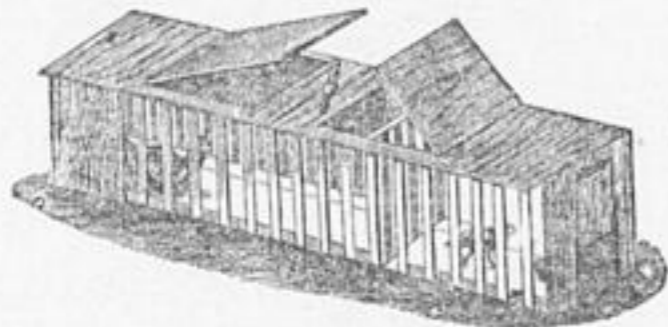
**Ver spätete Schwärme.** Wo noch verspätete Schwärme fallen, da versäume man nichts mit Fütterung und Pflege. Einige Nachschwärme sollten immer zur Königinnenzucht bemüht werden. Da sie gewöhnlich mehrere Königinnen haben, so kann man sie oft noch teilen, um das erforderliche Material zur Verweiselung und Umwandlung der Völker zu erhalten.

**Bezüglich des Pollenvorrats** ist folgendes zu beobachten. Wir entnehmen den Mutterstöden den Überschuss an Pollenwaben und hängen dieselben entweder den Schwärmen an der Stirnwand ein oder bewahren sie in einer luftigen, trockenen Kammer bis zum Frühjahr auf. Ebenso bewahren wir an demselben Ort auch 1-2 gedeckelte Honigwaben für jedes Volk auf, da Honig im Frühjahr doch stets das beste Futter ist. Gut ist es, wenn wir in dieser Zeit aus dem Senf noch eine kleine Pollen- und Honigtracht zu erwarten haben. Die spekulative Herbstfütterung wird auf diese Weise am besten eingeleitet, ohne daß der Winter allzutief in die Taschen zu greifen braucht.

## Geflügelzucht.

Will man Winterleger besitzen, so sucht man von Frühbruten die besten Klüden aus, läßt ihnen freien Auslauf so lange, als dies die Witterung zuläßt, und verabreicht folgendes Futter: morgens Weizen, Hafer und Hirse gemischt; mittags Weichfutter aus Meie, Mittelmehl, mit Gemüse und Tischabfällen. Hat man genügend Magermilch, so kann solche beigemischt werden, andernfalls gibt man kochendes Wasser darüber und fügt die kalte Tischreste bei. Zuweilen mischt man Salz bei, jedoch nicht immer, da für Hühner, die im Wachstum begriffen sind, zu viel Salz nicht gut ist. Ein- oder zweimal in der Woche fügt man dem Weichfutter Linfennmehl bei, und wenn Grusdreden und Käfer verschwunden sind, zweimal in der Woche frische, geschnittene Knochen. Abends wird gekochenes Korn und Weizen verabreicht. Grütze, Grünfutter und frisches Wasser sollten niemals vergessen werden. Bei dieser Fütterung und einem reinen, trockenen und warmen Geflügelstall kann man bei diesen Hühnern vom November an auf das Eierlegen bestimmt rechnen; es ist schon vorgekommen, daß dieses Ende September oder Anfang Oktober eingetreten ist. Es ist aber nicht zu vergessen, die Hühner von Ratten und sonstigen Ungeziefer reinzuhalten und sie nicht zu überfüttern.

**Aufzuchtkästen.** Ein solcher ist für die Pflege des jungen Geflügels sehr zweckmäßig. Derselbe wird etwa 2 Meter lang und 60 Zentimeter tief hergestellt; er dient der Geflügelfamilie während der ersten Zeit als ständiger Aufenthaltsort und ist daher bei kalter Witterung in einen geschützten Raum zu stellen.



Aufzuchtkästen, 2 Meter lang, 60 Zentimeter tief.

In den durch ein Gitter abgeschlossenen, kleineren Teil von 50 Zentimeter Länge setzt man das Futter für die Jungen, während das für die Mutterhenne bestimmte Futter nebst Trinkwasser, sowie auch die lehtere selbst in der größeren Abteilung Platz finden. Der Boden des Kastens ist mit trockenem Sand und mit Asche bestreut und der an der Vorderseite mit einem Brett verdeckte Platz mit wollenen Lappen bedeckt.

Junge Puten müssen möglichst viel Grünes haben und möglichst trocken gehalten werden. Bei richtiger Behandlung werden sie bei uns ebenso groß und schön als in England, Frankreich und Amerika.

Wie geschieht das Eingewöhnen gekauften Geflügels? Der Stall muß geräumig und hell genug sein, damit die neugekauften Tiere Futter und Wasser gut finden können. Man füttert reichlich. Am zweiten Tage gibt man den Tieren mittags Futter und öffnet dann an demselben Tage gegen 4 bis 6 Uhr die Tür, an die man außerhalb die Fütterung stellt. Die Hühner werden bald vorsichtig herauskommen und, wenn sie nicht erschreckt werden, schnell vertraut sein. Die späte

Stunde, zu der man den Stall öffnet, soll verhindern, daß sich die Hühner verlaufen; sie werden vielmehr am ersten Tage, wenn es zu dunkeln beginnt, schnell wieder in den Stall zurückkehren.

Ein richtiger Taubenstall soll womöglich nach Süden oder Südosten liegen, weil den Tauben die Morgen Sonne besonders erquicklich ist.

## Hauswirtschaft.

**Rindfleisch in saurer Milch zu braten.** Man klopft das betreffende Stück Rindfleisch recht mürbe und reibt es mit etwas Salz und Pfeffer und wenig Nageleichen ein; dann macht man Butter und Speck oder Nierensett gelbbraun, legt das Fleisch hinein und läßt es ringsherum hellbraun werden, wobei man solches, um das Anbrennen zu verhüten, bisweilen hin- und herschiebt. Hat es so eine gute Farbe erhalten, so gießt man öfters etwas dicke, saure Milch hinzu, während man den Braten, fest zugedeckt, bei guter Hitze ununterbrochen so lange schmoren läßt, bis er mild geworden ist.

**Kalbsbrust, mit frischen Champignons und Butter gefüllt.** Die Kalbsbrust wird geschlachtet und mit einer Fülle versehen, die aus gepulverten, kleinen, feischen Champignons und 125 bis 150 Gramm feinsten Butter besteht. Butterfülle gibt dem Fleische einen feinen Geschmack, läßt es aufquellen und macht es saftig. Hat man das Fleisch gefüllt und zugewahrt (auf die Edelweise gebe man eine Prise Salz), legt in die heiße Pfanne Speckplatten, darauf den Braten, der leicht gesalzen wird, gießt kochendes Wasser seitlich daran und bratet ihn unter fleißigem Begießen; wenn die Sauce hübsch braun geworden, fügt man einen Eßlöffel voll Mehl mit Rahm hinzu. Die Sauce muß bräunlich und sämig sein.

**Geschwungene Kartoffeln.** Die abgeschälten, würfelförmig geschnittenen, in Salzwasser weichgekochten und abgeseihten Kartoffeln gibt man in eine Gemüseschüssel und übergießt sie hierauf mit folgender Sauce: 70 Gramm Butter wird mit etwas feingewiegtem Petersiliengrün und 2 Eßlöffeln Salzwasser in einem Pfännchen auf offenem Feuer so lange gelassen, bis es mehrmals aufgekocht hat und dicklich ist.

**Gehackter Sellerie mit Kraftbrühe.** Man reinigt den Sellerie sorgfältig und läßt ihn eine halbe Stunde in leicht gesalzenem Wasser kochen, bringt ihn dann in kaltes Wasser und drückt ihn gut aus. Hierauf hackt man ihn ganz fein, bringt ihn mit einem guten Stück Butter und etwas kräftiger Auflösung von Fleischkraft in eine Kasserolle, würzt ihn nach Gutdünken und läßt ihn tüchtig einkochen. Nunmehr richtet man ihn auf einer flachen Schüssel an, umgibt ihn mit gerösteten Brotschnitten und serviert ihn allein oder mit irgend-einer Fleischsauce.

**Käsekuchen.** Von 1 Kilo Mehl, 2 Eiern, 45 Gramm Hefe, ungefähr ¼ Liter Milch und etwas Salz macht man einen Gesehtig, den man aufgehen läßt, durchsiebet und zu runden Kuchen ausrollt, die man mit einem fingerhohen Rand versehen. Nachdem die Kuchen aufgegangen sind, bestreicht man sie dick mit weichem Käse, den man mit Eigelben, Salz, Zucker, Sahne und Korinthen vermischt hat, und bäckt sie etwa eine halbe Stunde lang. Auch kann man die Teigböden von Würstchen machen, mit dem klargeriebenen weichen Käse ziemlich anfüllen und dann mit einem Guß von saurem Rahm, Zucker und Eiern übergießen.

**Zur Behandlung der Federbetten.** Niemals klopfe man Federbetten oder mit Federn gestopfte Kopfkissen mit einem Stock aus. Hierdurch zerbricht man die Federn, so daß schließlich nichts als Staub und Schmutz übrig bleiben. Dagegen lege man diese Bettstücke so oft wie nur möglich an die Luft und lege sie mit einem neuen oder doch ganz reinen Besen mehrmals ab. Wie mit den Federbetten, verfähre man auch mit den Matratzen, deren Ausklopfen gleichfalls zu vermeiden ist, da hierdurch nur eine staubige Masse entsteht.

## Gesundheitspflege.

Reiche deinem Kinde die Nahrung regelmäßig und in regelmäßigen Gaben. Die Regelmäßigkeit der Nahrungsaufnahme und Verdauung ist für den kleinen Erdenbürger der größte Segen. Beginne mit Pausen von zwei Stunden und vergrößere sie angemessen. Gewöhne dein Kind daran, nachts keine Nahrung zu verlangen.

**Verbände am Kopfe.** Solche können mit einer Binde oder, falls keine solche zur Hand auch mit einer Krawatte gemacht werden. 1. Bei Verletzungen an der Stirn oder am Hinterhaupte wird die Mitte der Krawatte über die verletzte Stelle gelegt; die Enden werden wagrecht um den Kopf (über den oberen Teil der Ohrmuscheln) geführt, an der entgegengesetzten Seite der Verletzung gekreuzt, zurückgeführt und geknotet. 2. Bei seitlichen Ver-

letzungen: Die Krawatte ist senkrecht um den Kopf herum über ein Ohr zu führen und am Kopfe seitlich zu knüpfen.

**Bitrone** ist das beste Mittel gegen Schnupfen. Man gießt in die hohle Hand eine Portion Saft einer gut reifen Birne und zieht denselben durch die Nase in den Mund. Zwei- bis dreimaliges Wiederholen dieses Verfahrens genügt zur Heilung. Auch bei chronischer Halsentzündung soll dieses Mittel vorzügliche Dienste tun.

### Obst- und Gartenbau, Blumenpflege.

**Das Stützen reichlich mit Früchten beladener Bäume.** Manche Obstzüchter bringen an der Hauptstache ihrer Bäume einen senkrechten stärkeren Pfahl an, den sie durch Anbinden an den Stamm des Baumes mittelst Weiden oder anderen Bindematerial halt verleihen. An diesen Pfahl, welcher ziemlich stark sein muß, festigen sie je nach Bedarf eine größere oder kleinere Zahl von Tannenholzstäben so mit je einem Nagel, daß die Stäbe auf und ab bewegbar sind. Diese Stäbe werden nun strahlenförmig von dem Mittelpfad aus gegen die mit Früchten behangenen Formäste verteilt und letztere so an demselben befestigt, daß ihnen ein Herabhängen und Abbrechen unmöglich ist. Sollte ein solcher Fernast bis an die Spitze hinauf mit Früchten behangen sein, so kann man, dem Aste entlang, zuerst einen Stützstab anbringen, um ihn gegen ein Abbrechen zu schützen und ihn darauf an den Stab anbinden. Diese Stütze ist außerordentlich praktisch und kann von jedermann leicht ausgeführt werden.

**In den Sommeräpfeln, d. h. in denen, die noch im August reifen, finden sich die Stoffe zum Obstwein nicht im richtigen Verhältnis, sie eignen sich darum nicht zur Weinbereitung.**

**Das Pinzieren der Obstbäume, auch Grünschnitt genannt,** besteht darin, daß die krautartige Spitze der im Wachstum befindlichen Zweige mit den Fingernägeln (nicht mit Messer oder Schere) entfernt wird. Dieses Abschneiden der Spitze bedingt in erster Reihe das Zurückschlagen oder Abdrängen des Saftes von der Spitze und zu gleicher Zeit wird der Saftstrom auf die Seitenknospen geworfen; die weiter von der Spitze stehenden werden sich vervollkommen durch regere Saftzufuhr, die unterhalb der Spitze stehenden werden austreiben. Beides wird durch das Pinzieren erreicht. Wenn die obersten Seitentriebe des pinzieren Zweiges wieder eine gewisse Länge erreicht haben, so können wir auch das Schwächen des ganzen Zweiges einleiten. Auch das kann bei der Ausbildung von Formästen am Pflanzbaum oder am Spalierbaume notwendig werden, wenn einer der Äste zu üppig ins Holz oder in die Länge wachsen will. Man sieht hieraus, daß durch das Pinzieren oder Einzwicken die Fruchtbarkeit der betreffenden Pflanze erhöht und eine gewisse Ökonomie im Pflanzenleben zwischen Einnahme und Ausgabe eingeleitet wird. Bei Fruchtobstbäumen erhöhen wir durch das Pinzieren den Fruchtansatz für nächstes Jahr, bringen die Früchte dadurch zu größerer Ausbildung und bewahren das Laubgerüst vor Unordnung.

**Zur Neuanlage von Erdbeerbeeten, wozu jetzt beste Zeit, richte man das Land durch kräftiges Düngen und tiefes Umgraben zunächst her, dann nehme man nur starke Ausläufer oder kräftige Abrisse solcher Pflanzen, welche reich getragen haben, gieße gut an, pflanze für die Engerlinge Salat zwischen ein und dünge bald mit Jauche oder überlege das Land mit kurzem Mist.**

Eine große Rolle spielt bei vielen Gemüsezüchtern leider noch immer das Entblättern. Diese Untugend ist schon oft getadelt worden. Da nimmt man die alten Blätter dem Kopfsalat, um Ziegen- und Kaninchenfutter zu haben, dem Rosenkohl, damit die Köpfe sich nicht zu weit entwickeln,

dem Kopfsalat, um reichlich zarte Herzblättchen, dem Sellerie, um starke Knollen zu bekommen, dem Radise, damit es große Rüben bilde u. s. w. Und trotzdem von allen Seiten immer und immer wieder gepredigt wird, daß das Entblättern fast nur Schaden bringt, löst niemand davon ab. Jedes fortgenommene Blatt mindert die Produktionsenergie der Pflanze.

**Im Gemüsegarten sind jetzt im August die sich mehr und mehr bemerkbar machenden Rauben des Kohlweißlings und andere schädliche Insekten zu vertilgen.** Bei Sellerie nimmt man die unteren Blätter weg. Kopfsalat wird ausgepflanzt. Man sät Spinat und Winteralat, von dem letzteren wird aber erst gegen Ende des Monats die letzte Aussaat gemacht.

**Um Ameisen davon abzuhalten, auf Rosenstämme zu kriechen, legt man um den Stamm lose Welle, darin verwirren sich die Ameisen und können nicht hinaufkriechen.** Sind sie schon auf Stämmen, so besprüht man dieselben mit einer Salzlösung, dann ziehen die Ameisen weg. Da die Ameisen nur dann auf die Rosen gehen, wenn sie die grünen Räuse darauf wissen, so dürfte es sich empfehlen, diese zu vernichten, und das geschieht am besten mit einer Akerolösung.

**Das Ernten der Blumenamen darf nicht so frühzeitig geschehen, weil sonst die Samen noch nicht ausgereift sind und später untauglich werden.** Wartet man dagegen wieder zu lange mit dem Ernten, dann kann es leicht vorkommen, daß der Samen von Ungeziefer oder Vögeln geholt wird. Die beste Zeit zum Ernten ist, wenn der Kelch, in welchem sich der Samen befindet, dürr zu werden beginnt. Ist man jedoch noch nicht ganz sicher, reifen Samen zu ernten, so schneidet man am besten den ganzen Stengel mit ab, legt denselben an einem sonnigen, trockenen Platz auf Papier und läßt hier nachreifen.

### Pflanzenkunde.

**Alpen-Heckenrösche** (siehe Abbildung). 50 bis 150 Zentimeter hoch, kahl oder anfangs mit Haaren und Drüsen. Blätter länglich mit mehr oder weniger abgegebter Spitze. Blütenstiele etwa dreimal länger als die Blüten. Deckblätter der Stielchen bis über den Grund der Blumenkrone ragend. Vorblätter kurz. Stielchen und Fruchtknoten der beiden Blüten zusammengewachsen. Blumen kräftig rosa. Früchte rot. In Wäldern, Gestrüchen und auf steinigem Obland vorkommend. Nicht selten in den Alpen bis über 1000 Meter und in deren Vorland.



### Praktischer Ratgeber.

**Wie reinigt man Emailgeschirr?** Die emaillierten Kochtöpfe verlieren durch andauernden Gebrauch auch innen ihr klares Aussehen, da manche Speise dem Geschirr beim Kochen eine dunkle Farbe gibt. Um diesen Töpfen wieder ein tadelloses neues Aussehen zu geben, genügt ein einfaches Aussehen mit Seifenstein. Der Seifenstein wird in Wasser aufgelöst, die Lauge in den angegriffenen Kochtopf gefüllt und dieser damit zwei Stunden ausgekocht, worauf man die Lauge in einen andern Topf gibt, in den ausgekocht dagegen etwas klares Sodawasser tut und ihn damit noch eine halbe Stunde nachkocht. So behandelt man alle Kochtöpfe der Reihe nach und spült sie zuletzt mit klarem Wasser aus, um sie dann zu trocknen. Auch eiserne, nur innen emaillierte Töpfe lassen sich so behandeln.

**Um sich zu überzeugen, ob ein Zimmer feucht ist, wird folgendes Verfahren angewendet:** Man zerstoßt gebrannten Kalk, wie er aus dem Ofen kommt, tut hiervon 500 Gramm in ein Gefäß und stellt dieses in das zu untersuchende Zimmer, und zwar für volle 24 Stunden. Man nimmt hierauf das Gefäß und prüft den Inhalt auf sein Gewicht. Weist letzteres nur eine Zunahme von 1 Gramm auf, so ist das Zimmer gesund und kann bewohnt werden. Ist dagegen eine Gewichtszunahme von 5 oder 6 Gramm zu konstatieren, so ist das Zimmer feucht und der Gesundheit unzutraglich.

Druck von H. Rothhammer in Stuttgart.  
Bereitn. Redaktion: Dr. G. Gieseler in Stuttgart.